

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Haushaltreden in jedem Jahr werden nicht umsonst die Stunde des Rates genannt, denn sie geben den Fraktionen die Gelegenheit ihre Positionen darzulegen und über die Gestaltung des Haushalts für das kommende Jahr einen konkreten politischen Auftrag zu geben.

Der Haushalt 2019 ist aber auch in einem Kontext zu sehen. Im Kontext der Perspektive 2012 bis 2022. 2012 haben wir uns auf den Weg gemacht, mit dem Ziel 2022 einen ausgeglichen Haushalt zu erreichen. Und dieses Ziel erscheint nun in greifbarer Nähe.

Dass dies so ist, macht uns zuversichtlich. Denn als wir uns für diesen Weg entschieden haben, war nicht abzusehen welche Täler, welche Steigungen und welche Unwetter wir auf unserem Weg erleben würden. Und häufig wurden uns auch Hindernisse in den Weg gelegt. Und wir sind auch, obwohl das Ziel in greifbarer Nähe ist, noch nicht angekommen.

Für die SPD-Fraktion war immer klar, obwohl die Verpflichtung zum Haushaltsausgleich von anderen vorgegeben wird, werden wir den beschriebenen Weg nicht mit fremder Unterstützung gehen können. Wir, die Stadt Kamen – mit all den Menschen die in ihr leben, muss ihn alleine schaffen.

Wir haben als Mehrheitsfraktion in diesem Rat sehr früh in diesem Prozess gesagt, bei aller Sparsamkeit, dürfen in unserer Stadt keine Strukturen kaputt gehen. Wir brauchen offene Jugendarbeit, wir brauchen gut ausgestattete Schulen, wir brauchen Sportstätten für den Schul – und Vereinssport, wir brauchen Einrichtungen für Kinder, wir brauchen Begegnungsstätten in den Ortsteilen und wir brauchen ein kulturelles Angebot für diese Stadt.

Wir Sozialdemokraten haben dabei die Menschen in dieser Stadt im Blick, denn Kamen ist eine Stadt, in der das Miteinander eine große Rolle spielt. Dass macht uns froh, denn in einer Zeit in der viele Beobachter eine Gesellschaft beschreiben, in der es einen übersteigerten Individualismus gibt, in dem es kein wir, sondern nur ichs gibt, ist es gut, dass es in unserer Stadt Menschen gibt, die gemeinsam etwas gestalten wollen.

Diese Menschen und die Menschen, die es aus unterschiedlichen Gründen nicht so leicht haben, gesellschaftliche Partizipation zu erreichen, stehen im Mittelpunkt unserer politischen Agenda.

Warum betone ich dies zu Beginn meiner Haushaltrede?

Weil zu meiner Kontextualisierung auch das Bürgermeisterwahljahr 2018 gehört. In diesem haben Kamener Sozialdemokraten auch für diese Positionen geworben. Diesen Positionen wurden aber keine inhaltlichen Positionen entgegengestellt, sondern es wurde behauptet; ich zitiere: „Die Kamener SPD-Fraktion trifft nur Entscheidungen für sich selbst.“

Auch ein halbes Jahr nach der Bürgermeisterwahl weise ich diesen Vorwurf zurück. Keine Entscheidungen, die wir getroffen haben, haben einem Mitglied meiner Fraktion persönlich genützt. Und allein einen solchen Eindruck erwecken zu wollen stärkt diejenigen, die unser politisches System insgesamt diskreditieren wollen.

Ich will an dieser Stelle auch deutlich sagen, dass ich ein solches Verhalten für populistisch halte.

Die SPD-Fraktion wird ihrem Stil treu bleiben. Wir tragen unsere Verantwortung mit Sachorientierung auch dann, wenn uns Populismus und oberflächliche Anwürfe entgegengesetzt werden.

Umso mehr betone ich heute hier, dass die SPD-Fraktion eine Stadt will, die das soziale Miteinander fördert, gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und Investitionen in die Zukunft unserer Stadt tätigen kann **und davon sollen alle Kamener profitieren. Selbstverständlich auch dann, wenn sie uns nicht gewählt haben.**

Belastungen für die Bürger

Wenn ich dies für meine Fraktion so schildere, dann gehört dazu natürlich auch zuzugeben, dass die Ziele, die ich gerade erwähnt habe teilweise auch einen Zielkonflikt darstellen. Und ohne das HSK würden wir heute über einen Haushalt beraten, der mehr als zehn Millionen Euro mehr an zusätzlicher Schuldenaufnahme aufweisen würde.

Das heißt, ja, wir haben auch auf Wünschenswertes verzichtet. Vielleicht klappt das eine oder das andere langsamer als früher. Vielleicht gibt es auch Dinge die gar nicht funktionieren, aber unsere Stadt verliert nicht ihr Gesicht.

Wer mehr will, muss sagen, wie er es finanzieren will, oder was an anderer Stelle zu streichen ist. Dazu gehören auch die benannten Vorschläge zur Streichung der Haushaltsposition Sportplatz an der Heimstraße, was eine Kompensation von mindestens 1 Millionen Euro voraussetzen würde. In einer Situation, in der wir einfach auf eine Million im Haushalt verzichten können, sind wir leider nicht.

Auch, wer behauptet wir hätten den beschriebenen Weg ohne eine Grundsteuererhöhung gehen können, der muss sagen, wo er das Geld stattdessen hätte wegnehmen wollen. Wo hätten wir stattdessen kürzen sollen?

Wer behauptet, dass eine Kompensation dieser Einnahmen nicht notwendig wäre, der muss erkennen, dass wir am heutigen Donnerstag bereits die Vorschläge eines externen Sparkommissars abnicken würden und nicht mehr über Wünschenswertes streiten könnten.

Unser politischer Anspruch ist dies nicht!

Ein Blick in unsere unmittelbare Nachbarschaft zeigt auch eins: Im Kreis Unna sind unsere Grundsteuern niedrig. Wir liegen auf Platz sieben bei der Höhe der Grundsteuer von insgesamt zehn Kommunen.

Dass sie bei uns in der Region, und dazu zähle ich das gesamte Ruhrgebiet, höher sind, als in anderen Landesteilen hat letztendlich damit zu tun, dass man den Kommunen die Bewältigung des Strukturwandels alleine überlässt.

Verstärkt zeigt sich dies durch die neue, von CDU und FDP geführte, Landesregierung. So werden nach dem neuen Gemeindefinanzierungsgesetz, welches den Finanzausgleich zwischen Land und Kommune regelt, Soziallasten mit einem geringeren Faktor berücksichtigt werden.

Wer wie wir, fast 60 Millionen Euro für Transferleistungen aufbringen muss, weiß, wen diese Änderung betrifft.

120 Millionen aus dem GFG sollen als finanzkraftunabhängige Pauschale auf sämtliche Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen verteilt werden.

Und dies in einem so disparaten Land wie NRW. Wo ist der Ansatz, den Verfassungsgrundsatz auf gleiche Lebensverhältnisse in allen Landesteilen auch wirklich umzusetzen? Wer diesen ernst nimmt, darf das Geld nicht mit der Gießkanne verteilen, sondern muss es zielgerichtet einsetzen.

Doch das Gegenteil ist der Fall. Das GFG weicht von dem Grundsatz ab, dass es Kommunen mit entsprechendem Finanzbedarf zugutekommen soll. Es profitieren viele steuerstarke Kommunen, die das Geld zum Erhalt der Daseinsfürsorge sicher nicht bräuchten.

Mit dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement wollte man die kommunale Finanzwirtschaft reformieren und die Regeln eines kaufmännischen Haushalts eins zu eins auf die Städte und Gemeinden übertragen. Wie ein städtischer Haushalt Jahr für Jahr Abschreibungen von mehr als 11 Millionen Euro erwirtschaften soll, ist aus meiner Sicht nie sachlogisch erklärt worden. Zumal eine Kommune nichts hat, wo sie diese Summe im kaufmännischen Sinne, einpreisen könnte.

Gefahren

Dies ist nur eine knappe Beschreibung des schweren Rucksacks, den wir schon heute mit uns tragen – Auf dem Weg zum Ziel des ausgeglichenen Haushalts-.

Mögliche Gefahren sind dabei noch gar nicht beschrieben und ich erspare mir in Anbetracht der Zeit auf die artikulierten Bedarfe von Umlageverbänden einzugehen, mögliche Zinswenden oder konjunkturelle Schwankungsmöglichkeiten zu thematisieren.

Aber ich sage ganz deutlich, dass es richtig war und richtig ist Gewerbesteuerereinnahmen realistisch einzuschätzen und nicht den Traum einer immer fortwährenden Prosperität zu träumen.

Wenn es besser wird als erwartet, werden wir uns alle freuen und die Effekte der Eigenkapitalstärkung gerne mitnehmen. Darauf zu spekulieren ist ein unseriöses Geschäft.

Wir unterstützen den Kämmerer ausdrücklich darin, die Haushaltsplanung, wie in den vergangenen Jahren auch in der Zukunft, mit gesundem Realismus anzugehen. Die realistische Beschreibung des Weges den wir zu gehen haben ist ein entscheidender Beitrag dazu, dass wir bisher nicht in die falsche Richtung gelaufen sind.

Diese Stelle ist auch der richtige Platz, um der Verwaltung für die vorausschauende Haushaltsplanung, den bürgerfreundlichen Umgang mit Gebühren, der Planungssicherheit für den Familienhaushalt liefert und für das generelle Engagement für unsere Stadt zu danken.

Als Fraktionsvorsitzender der SPD sage ich auch ausdrücklich, dass sich eine Verwaltung, die dies alles für sich verbuchen kann, auch gegen Kritik wehren darf. Im Übrigen auch in öffentlicher Sitzung und auch ausgesprochen durch den Personaldezernenten und Kämmerer der Stadt.

Investitionen

Ich will aber nicht nur ein Plädoyer für gebotene Solidität in der Planung notwendiger Ziele halten.

Wir investieren im kommenden Jahr 16,8 Millionen Euro in die Stadt Kamen. 6,4 Millionen Euro davon in die Kamener Schulen. Wir sorgen für räumliche Voraussetzungen des Offenen Ganztags an der Friedrich Ebert Schule, ein wichtiges Projekt für diesen Standort, der die Nachfrage nach dem offenen Ganztag in den heutigen Räumlichkeiten nicht bewältigen kann.

Mit diesem Haushalt machen wir auch in der Perspektive klar, dass wir die notwendige Sanierung an unserem städtischen Gymnasium angehen. Im Haushaltsplan ist bis 2022 eine Investitionssumme von 16 Millionen Euro beschrieben. Das Gymnasium wird an seinem Standort bleiben und für die Zukunft gerüstet.

Wir investieren in Hard- und Software für ein modernes und zukunftsorientiertes Lernen in unseren Schulen.

Und wir bemühen uns, dass unsere Schulen insgesamt in Schuss bleiben.

Wir investieren in das Leben in unseren Stadtteilen, wir investieren in unsere Straßen und in den Sport in unserer Stadt. Ich will die Investitionen in das Jahnstadion und den neuen Kunstrasenplatz beim SuS Kaiserau exemplarisch anführen.

Und: Wir investieren in unsere Feuerwehr mit insgesamt 452.000 Euro, wobei im anstehenden Haushaltjahr zu recht ein Schwerpunkt bei der Feuerwehr Heeren-Werve gesetzt wurde.

Alle Investitionen, aber vor allem die in die Bereiche Schule, Jugend und Sport leisten den Beitrag, den ich vorhin als Rahmen für eine soziale Stadtgesellschaft beschrieben habe, die das Miteinander fördert und Chancen eröffnet.

12, 5 Millionen Euro kommen dabei aus Fördermitteln. Ohne diese Fördermittel wären diese notwendigen Investitionstätigkeiten nicht möglich. Ich will deshalb durchaus auch Dank an die politisch Verantwortlichen in Bund und Land richten, die uns diese Mittel für notwendige Investitionen in die soziale Infrastruktur unserer Stadt ermöglichen.

An meiner Kritik an der strukturellen Unterfinanzierung der Kommunen mit besonderen sozialpolitischen Herausforderungen ändert dies aber nichts.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch darauf hinweisen, dass eine Stadt des Sports auch eine Stadt des Schwimmsports ist. Auch hier erkennen wir den Wert der Arbeit, die in den Vereinen geleistet wird. Der Prüfauftrag, den wir der Verwaltung gegeben haben, eine mögliche Finanzierung eines neuen Bades zu errechnen, oder Sanierungsalternativen zu prüfen zeigt unseren festen Willen Vereins-, Schul-, und Freizeitschwimmen in unserer Stadt zu erhalten.

Appell

Ich habe im letzten Jahr an dieser Stelle den Appell gesetzt sich nicht der Verantwortung der Stadt im Ganzen zu entziehen. Eine Stadt ohne Haushalt, kann nichts von dem möglich machen, was uns allen wichtig ist.

Ich werbe auch in diesem Jahr um Zustimmung, auch dann, wenn wir in Einzelfragen auseinanderliegen.

Ich will hierbei auch ausdrücklich anerkennen, dass die Vorgespräche der heutigen Haushaltssitzung mit der zweitgrößten Fraktion in diesem Hause deutlich anders abgelaufen sind als in den vergangenen Jahren. Es war ein Austausch, der die grundlegende Finanzsituation der Stadt Kamen anerkennt und einen Dialog darüber eröffnet hat, wo eventuell noch Spielräume liegen könnten, Aktivitäten des sozialen Miteinanders zu fördern.

Solche Gespräche führe ich gerne! Sie erfordern erneut intensives Nachdenken über die eigene Position und das schadet nie.

Ich lade deshalb auch alle andern Fraktionen zu diesem Austausch ein. Ein solcher setzt allerdings mehr voraus als zu behaupten der Haushalt habe zu wenige ökologische Aspekte.

Die Stadt Kamen ist auf der letzten Etappe zum Haushaltsausgleich. Das größte Stück des Weges, um dieses Ziel zu erreichen, ist die SPD Fraktion weitgehend alleine gegangen. Das verbuchen wir für uns! Wir würden aber auch Problemlos anerkennen, wenn wir bei den letzten Kilometern noch tatkräftige Unterstützung bekämen.

In diesem Sinne: Gehen Sie mit uns!

Glückauf!

(Es gilt das gesprochene Wort)

